

## Kinder mit Rechenschwierigkeiten – Informationen für Lehrkräfte

### **Begriffsklärung**

Rechenschwierigkeiten, Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie - all diesen Begriffen begegnet man, wenn es um Kinder geht, die große Schwierigkeiten beim Erlernen des Rechnens haben.

In der Schulpsychologie ist die Bezeichnung Rechenschwierigkeiten üblich.

### **Kernproblematik**

Betroffenen Kindern fehlen grundlegende mathematische Einsichten und Kompetenzen. Sie bauen keine Grundvorstellungen zu Zahlen und Rechenstrategien auf.

- Sie zeigen verfestigtes zählendes Rechnen.
- Ihnen ist der Bezug zwischen Zahlen und Mengen sowie die Relation der Zahlen (z. B. Teil-Teil-Ganzes-Konzept) zueinander nicht klar.
- Sie haben kein oder nur ein eingeschränktes Verständnis des Stellenwertsystems.
- Sie verstehen Rechenoperationen und deren Zusammenhänge nicht oder einseitig.

### **Rechtzeitiges Erkennen und Handeln ist entscheidend**

Wenden Schülerinnen und Schüler Ende des ersten Schuljahres/Anfang des zweiten Schuljahres noch vorwiegend zählende Rechenstrategien an und haben Sie den Mengenaspekt von Zahlen nicht erfasst (Teil-Teil-Ganzes), so liegen Rechenschwierigkeiten vor und es gilt zu handeln.

Hier bieten sich förderdiagnostische Verfahren wie zum Beispiel ein diagnostisches Interview an. Es geht dabei darum, fehlende grundlegende mathematische Einsichten und Basiskompetenzen zu identifizieren und auf dieser Basis eine individuelle Förderung einzuleiten.

Rechenschwierigkeiten im oben genannten Sinn legen sich in aller Regel nicht von selbst, sondern erfordern eine möglichst schnelle und systematische Unterstützung. Fehlende grundlegende mathematische Einsichten machen weiteres mathematisches Lernen nahezu unmöglich. Eine rasche und systematische Förderung erspart es den betroffenen Schülerinnen und Schülern mit hoher Wahrscheinlichkeit, zusätzliche Ängste und eine Abneigung gegen Mathematik zu entwickeln.

### **Was aber, wenn die Rechenschwierigkeiten erst in der Sekundarstufe 1 entdeckt werden?**

Es kommt immer wieder vor, dass Kinder mit großen Rechenschwierigkeiten zur weiterführenden Schule übergehen und erst dort das Ausmaß des Problems erkannt wird.

Hier gelten die gleichen Empfehlungen wie oben. Da mathematische Einsichten und Basiskompetenzen aus dem 1./2. Schuljahr fehlen, gilt es in der Förderung dort anzusetzen.

*»Es ergibt keinerlei Sinn, wenn wir Lehrer uns sagen, dass solche Kinder mehr wissen sollten, besser verstehen sollten, effektiver arbeiten können sollten; es zählt nur, was wirklich ist.« (John Holt, amerikanischer Pädagoge, 1923-1985)*

Zum Umgang mit Rechenschwierigkeiten sowie den assoziierten pädagogisch-psychologischen Aspekten berät die Schulpsychologische Beratungsstelle. Wir unterstützen bei der Förderdiagnostik und Förderplanung.

Eine Dyskalkulie-Diagnose für die Kostenübernahme für eine außerschulische Lerntherapie wird von uns nicht gestellt

**Literaturempfehlungen für Lehrkräfte und pädagogisch versierte Eltern:**

- Michael Gaidoschik, Rechenschwäche vorbeugen. 1. Schuljahr: Vom Zählen zum Rechnen: Das Handbuch für LehrerInnen und Eltern, G & G Kinder- u. Jugendbuch, Auflage: 6., 2007
- Sebastian Wartha/Axel Schulz, Rechenproblemen vorbeugen, Cornelsen Scriptor, 2012